

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

115 (18.5.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-86351](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-86351)

Depannismus eines britischen Diplomaten.

TU Haag, 17. Mai. Laut einer Meldung der Times hat der britische Botschafter in Washington Lord Reading in einer Versammlung einen sehr pessimistischen Ton angeschlagen. Er sagte, daß man alles tun müsse, um eine allgemein fällige Meinung zu unbegrenztem Optimismus niederzukämpfen. Die Notlage sei noch lange nicht vorbei. Amerika müsse jede Hilfe bringen, die es zu leisten vermöge. Auf der ganzen Linie solle eine einheitliche Offensivführung geföhrt werden. Er Reading, glaubt, daß die Krise noch länger vorhalten werde. Gines wissen wir, wir müssen uns für die Zukunft vorbereiten, auch wenn sie uns Entbehrungen bringt. Wir müssen alle Kräfte zusammennehmen, um auf jedes Ergebnis, was es auch sei, vorbereitet zu sein.

Balfour über den Kaiserbrief. — Die Friedensfrage.

TU Amsterdam, 17. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Runciman Balfour: Als der Brief Kaiser Karls der französischen Regierung und von dieser unserem Ministerpräsidenten mitgeteilt wurde und darauf auch einem anderen der Alliierten hierdurch Mitteilung gemacht wurde, wußte da die amerikanische Regierung, was vorging? Setzte der Ministerpräsident das Ministerium des Äußeren davon in Kenntnis? Wurden die Verhandlungen abgebrochen, weil Frankreich für sich nicht nur El Paso-Lothringen, sondern auch die Wiederherstellung der Grenze von 1814 oder gar von 1790 forderte?

Balfour antwortete: Runciman stellte verschiedene Fragen über ein Thema an mich, welches in England und in der ganzen kriegsführenden Welt außerordentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Wir haben nie bergleichen Befragungen gehabt, aber auch niemals Verhandlungen zurückgewiesen. Wenn ein anderes Land solche gewinnlich oder ein Vertreter eines kriegsführenden Landes ernstlich verlangt hätte, uns Vor schläge zu machen, so wären wir bereit gewesen, sie anzuhören. Natürlich würden wir nicht ohne Mitwissen unserer Bundesgenossen darauf eingehen. Der Brief Kaiser Karls war ein Privat schreiben an einen Verwandten und wurde von diesem dem Präsidenten von Frankreich und dem französischen Ministerpräsidenten unter strengster Geheimhaltung überbracht; nur für den König von England und Lloyd George wurde eine Ausnahme gemacht. Auf Runcimans Frage wegen der Forderungen Frankreichs habe ich zu erwidern, daß innerhalb ein Besuch des Herrn Thomas beim Zaren zu Anfang 1917 erfolgte. Dieses größere El Paso ist nie das Kriegsjahr des Verbandes gewesen. Die englische Regierung hat nie zu solchen Forderungen ernannt, die auch niemals einen Punkt im Programm der auswärtigen Politik der französischen Regierung gebildet haben dürften. Die ganze Frage ist von einem französischen Kammeraus schuß mit besserer Kenntnis der Tatsachen, als ich sie befinne, genau untersucht worden. Der Ausschuß ist dabei zu dem Schluß gelangt, daß Kaiser Karls Brief keine beredende Grundlage für einen ehrenvollen Frieden bildet. Es kann sein, daß Beweggründe, die außerhalb der juristischen Prüfung der Tatsachen liegen, zu diesem Urteil geführt haben. Aber auch wenn der Ausschuß Voreingenommenheit gezeigt hätte, so hätte dieses sicher zugunsten eines Friedens gewirkt, der die Kriegsgewinnung El Paso-Lothringens in Aussicht stellte; denn auf diese Rückgabe El Paso-Lothringens läßt die Vor schläge des Briefes hinaus. Wäre tatsächlich die Möglichkeit vorhanden gewesen, auf Grund dieser Vor schläge zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, so hätte der Ausschuß doch sein Bedauern darüber ausdrücken müssen, daß der französische Ministerpräsident die Gelegenheit nicht ergreifen habe. Jedenfalls kann man uns nicht vorwerfen, daß wir in dieser Sache selbstschädliche Ziele gehabt hätten. Keiner wünscht mehr als die britische Regierung, den Krieg zu einem ehrenvollen Ende zu führen, und wenn uns ein Weg dahin bezeichnet werden kann, werden wir ihn natürlich beschreiten. Wir gehören einem Verbände von vielen Nationen an, die gegen die Mittelmächte kämpfen. Letztere haben aber, soviel mir bekannt ist, niemals und jetzt weniger als je die Absicht gehabt, unsern berechtigten Wünschen, über die in diesem Hause und im ganzen Lande völlige Einigkeit herrscht, entgegenzukommen. Uns großen Kriegsziele können nur erreicht werden durch vollkommenes gegenseitiges Vertrauen unter den Bundesgenossen.

Der steigende Widerstand gegen Lloyd Georges Kriegspolitik.

TU Genf, 17. Mai. „Journal du Peuple“ meldet aus London: Der Widerstand gegen Lloyd Georges Kriegspolitik hat fast die Hälfte der führenden Londoner Zeitungen zu Gegnern des Kabinetts gemacht. Außer der „Morning Post“ und den „Daily News“ beginnen nunmehr auch „Daily Telegraph“ und „Evening Times“ den Rücktritt Lloyd Georges als Voraussetzung für die Beendigung des Krieges zu verlangen.

Eine Kriegszitredede Cursons.

WTB London, 17. Mai. In einer Rede bei dem von der Vereinigung der Auslandspreffe gegebenen Festessen sagte Lord Curzon, in diesem Augenblicke sei die Stimme, die alle anderen überdröhne.

die der Geschichte. Was den Frieden und die Friedensverhandlungen anlangt, so fürchte er, daß es nutzlos sein würde, sie jetzt zu erörtern. Sie schlossen jederzeit einen Frieden unter den der Welt wohlbestimmten Bedingungen. Curzon sagte weiter: Wir kämpfen für einen Frieden, der drei Bedingungen erfüllt: einen gerechten Frieden, der gleichmaßen erfüllt ist gegen große wie kleine Nationen, einen ehrenvollen Frieden, der keinen der Alliierten demütigt, die so große Opfer gebracht haben, und einen dauernden Frieden, der die Sicherheit der Welt für kommende Generationen gewährleistet. Ein ungerechter Friede würde den Sieg des Verbrechens jeht und die Erneuerung eines zukünftigen Verbrechens bedeuten. (Beifall.) Er würde die ungezügelt Gewalt als neues Schiedsgericht und Richtpfeiler in internationalen Angelegenheiten aufstellen. Wer von den Alliierten — erklärte Curzon weiter — ein Sonderabkommen mit den Feinden treffen würde, würde gerade durch diese Tatsache den Grundstab verlieren, an dem festzuhalten die Allianz erklärt hat: Die verschiedenen Staaten müssen ein Abkommen treffen über ein Gebietsstück, das sie ihrem Bereich angliedern könnten. Die Sache der Franzosen in El Paso-Lothringen ist identisch mit der Sache der Italiener in Trentino.

Veröhnungsoersuch zwischen Irland und der britischen Regierung.

Basel, 11. Mai. Am 3. Mai meldete die Times, daß Mgr. Fallon, katholischer Bischof von London (Ontario), vom kanadischen Kriegsministerium eine Einladung erhalten habe, die Front zu besichtigen. Neuerdings gibt die Times folgenden Bericht der Toronto News wieder:

Wie von Personen verfidert wird, die es wissen können, soll die Seereise des Bischofs Fallon mit vollem Einverständnis, ja auf Veranlassung des Vatikan und der britischen Regierung erfolgt sein. In seiner Mission soll er tatsächlich als Gefandter Roms auftreten, um einen Versuch zu machen, ein besseres Verhältnis zwischen der irischen Hierarchie und der britischen Regierung herbeizuföhren. Daß der Vatikan einen kanadischen Bischof mit einer derartigen Mission betraut, steht nicht ohne Zweifel in der Geschichte da. Als nämlich vor einigen Jahren der Zwist zwischen der Kirche und der britischen Regierung seinen Höhepunkt erreicht hatte, wurde der gegenwärtige Erzbischof von Toronto, der damals noch in Neufundland residierte, von Papst Pius erfidet, Frankreich zu besuchen, um einen unabhängigen Bericht über die ganze Lage, soweit sie die Kirche betreffe, nach Rom zu übermitteln. Wenn Bischof Fallons Mission das ausführen soll, was von ihr behauptet wird, so würde dies nicht die erste Gelegenheit sein, die die britische Regierung ergreift, um sich mit Hilfe und unter Mitwirkung Roms für englische Politik in Irland eine größere Weidreite zu verschaffen.

Das amtliche Organ der kanadischen Diöcese London, The Catholic Record, meint hierzu, die Schlußfolgerung, daß Bischof Fallon in irischen oder anderen Angelegenheiten zu Rate gezogen werde, erscheine nicht unerwürgt zu sein. Ueberwiegend war es gewesen, wenn er nicht um Rat gefragt worden wäre.

Schweiz.

Das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland.

WTB Bern, 17. Mai. (Drabh.) Eine amtliche Mitteilung des „Verner Bund“ gibt die Bestimmungen des für 9 Monate geltenden, mit einer beiderseitigen zweimonatigen Kündigungsfrist versehenen schweizerisch-deutschen Wirtschaftsabkommens bekannt, das bis zur Unterzeichnung fertig gestellt ist. Deutschland gewährt monatliche Ausfuhrbewilligung an Rohlen 200 000 T., Eisen und Stahl 19 000 T. Der Kohlenpreis stellt sich auf Mittel auf 173,50 Fr. für die Tonne ab Orube. Deutschland gewährt auf diesen Preis für ein Quantum von 60 000 einen Rabatt von 40 Fr. für die Tonne. Für Eisen und Stahl wurden zwischen den Interessenten die Preise vereinbart. Wie bisher, werden beiderseits Ausfuhrbewilligungen für zu vereinbarende Ausfuhrmengen ohne besondere Gegenleistung im Rahmen des Möglichen erteilt.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Deutsch-österreich-ungarische Wirtschaftsverhandlungen.

WTB Wien, 17. Mai. Die Wäfler melden: Gestern erschien eine Abordnung der Deutschen Agrarpartei beim Ministerpräsidenten Dr. Seidler, um ihm die in den letzten Sitzungen der Deutschen Agrarpartei beschlossenen Forderungen zu unterbreiten. Eine dieser Forderungen betraf die Aufbringung der bevorstehenden Ernteergebnisse aller landwirtschaftlichen Produkte auf Grund der Kontingentierung, durch welche der unbedingte notwendige Bedarf der konsumierenden Bevölkerung vollständig sichergestellt und für die ganzjährige Verpflegung gedeckt erscheint. Der Ministerpräsident erklärte, es könne betreffs des Systems der Kontingentierung noch keine bestimmte Stellung von der Regierung genommen werden, weil wahrscheinlich Deutschland, Oesterreich und Ungarn hinsichtlich der Aufbringung als gemeinsames Aufbringungsgebiet behandelt werden

den und selbstverständlich auch ein gleichartiges Aufbringungsgebiet annehmen müssen.

(Notiz: Wie wir von zuständiger Seite zu dieser Meldung hören, finden über die hier angeordnete Frage zurzeit Verhandlungen statt. Es kann nicht die Rede davon sein, daß Deutschland, Oesterreich und Ungarn als gemeinsames Aufbringungsgebiet behandelt werden. Deutscherseits muß allerdings verlangt werden, daß bei der Bewirtschaftung die scharfen Erfassungsmaßnahmen, die in Deutschland durchgeführt werden, auch in der verbündeten Doppelmonarchie zur Anwendung kommen.)

Die Militärkonvention mit Oesterreich-Ungarn.

TU Budapest, 17. Mai. Ueber die neuen militärischen Vereinbarungen zwischen der Monarchie und Deutschland liegen jetzt Einzelheiten vor. Der gemeinsame Schutz, dem das Bündnis der Zentralmächte dient, macht die einheitliche Ausgestaltung der Truppeleitung nach jeder Richtung unbedingt notwendig. Sie bedingt eine gewisse Annäherung in der Beschaffung und Ausrüstung, durch die der Ertrag und Nachschub so wie die gemeinsamen Vorbereitungen in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung weidlich erleichtert wird. Durch die neuen Konventionen werden die Traditionen und Gebräuche der verbündeten Armeen unangetastet bleiben, wenn es auch zum Wehen des Bündnisses gehört, daß die militärischen Vereinbarungen auf vollständig partieller Grundlage erfolgen. Die obersten Befehlsrechte wie auch die Rechte der Parlamente bleiben völlig unberührt, so daß beispielsweise die Vereinbarungen betr. die selbständige ungarische Armee durch das Bündnis keine Aenderung erfahren.

Vom Balkan.

Die Regelung der türkisch-bulgarischen Fragen.

TU Wien, 17. Mai. Es ist anzunehmen, daß Graf Burian anlässlich der Reise des Kaisers nach Sofia und Konstantinopel die Gelegenheit benützen wird, um die Regelung der zwischen der Türkei und Bulgarien schwebenden Fragen anzubahnen.

Türkei.

Türkischer Hauptbericht.

WTB Konstantinopel, 16. Mai. Tagesbericht. Palästinafront: Auf der ganzen Front nur schwaches Artilleriefeuer. Auf dem Dschordannufer wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung vertrieben. Unsere Flieger griffen ein Rebellenlager erfolgreich mit Bomben an. — Mesopotamien: Gegen unsere Osttruppe und am Tigris vorstoßende feindliche Panzertruppen wurden von unserer Artillerie abgewiesen. In der Gegend von Alkoprone schoß Hauptmann Schüb, der Führer der hier unter den schwerigsten Verhältnissen kampfproben deutschen Flieger, aus einem feindlichen Flugzeugabwehr einen Bomben-Doppelschwerer herab und errang damit seinen 10. Luftsieg, davon 9 im Irak.

Eine Drehbrücke über den Suezkanal.

WTB Kairo, 16. Mai. Reuter. Die neue Drehbrücke über den Suez-Kanal bei El Kantara ist beendet. Der direkte Eisenbahndienst von Kairo nach Palästina ist am 15. Mai eröffnet worden.

Rußland.

Zu den Kämpfen im Kaukasus.

WTB Konstantinopel, 17. Mai. Die Agentur Millt erfährt: Nach den letzten Nachrichten erhielten die Bolschewiki in der Gegend von Baku Verstärkungen aus Turkestan und Astrachan, die auf russischen Kanonenbooten über das Kaspische Meer gekommen sind. Nach dem Eintreffen dieser Verstärkungen gingen die Bolschewikidibanden zum Angriff über, in dessen Verlauf die Aufständischen roh bedenklichen Widerstandes wegen Anzels an Verteidigungsmitteln die Stadt Baku verloren, die nicht gehalten werden konnte, obwohl Aufständischen aus Daghestan und Georgien zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, weil den Verteidigern die Patronen ausgegangen waren und es ihnen überdies an Verteidigungsmitteln mangelte. Die Bolschewiki setzten den Angriff in bestiger Weise fort. (Die Aufständischen sind hier nicht zu verwechseln mit den türkischen Truppen, die sich von Kars aus auf dem Vormarsch nach Osten befinden, aber natürlich noch weit westlich von Baku sind.)

Aus der Ukraine.

WTB Kiew, 17. Mai. Ein aus Baku nach 28tägiger Reise hier eingetroffener Reisender meldet von dort, in Astrachan und Zowjien ist Hungernot. Die Industrieanlagen in Baku seien unversehrt, dagegen in Grosny völlig ausgebrannt.

Aus der Ukraine.

WTB Kiew, 16. Mai. Der ukrainische Handels- und Industriekrieg wurde gestern eröffnet. Anwesend waren an 1000 Delegierte sämtlicher wirtschaftlicher Verbände, auch des Bauernbundes und der Großgrundbesitzervereinigung. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Ministerpräsidenten Ljowoff hielt Handelsminister Gukin eine große Programmrede, die auch an Stellen, an denen er von einer notwendigen Einbrücknung des freien Handels durch die

Staatskontrolle sprach, mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der einstimmig gewählte Vorsitzende der Tagung, Dima, Präsident der Vereinigung der südrußischen Bergwerksindustriellen, erklärte namens der Versammlung seine vollste Befriedigung durch die Ministerrede und ausdrückliche Bereitschaft zur Mitarbeit bei dem Staatsaufbau der Ukraine. Die Kongreßmitglieder betrachteten, daß im Donezgebiet noch große Arbeitsschwierigkeiten herrschten. Der Geist der Arbeitervereiter dort ist vielfach noch unversehrt.

Die Zeitungen bringen die offizielle Mitteilung des angeblichen Mirsch-Ultimatums durch die Moskauer Sowjetregierung. Was Dementi bezeichnet böswillige Gerüchte als provokatorisch. Die internationale Lage Rußlands sei aber ernst. Anstelle des derzeitigen österreichisch-ungarischen Vertreters kehrt demnach zeitweilig der Botschafter Graf Jorgach nach Kiew zurück, der bereits die hiesigen Delegationsverhandlungen österreichisch-ungarischerseits geführt hat und zusammen mit dem Botschafter Frejerrn v. Wamm als dem deutschen Vertreter am 23. April das Warenausfuhrabkommen mit der ukrainischen Regierung abgeschlossen hat.

Vertreter des Kriegsernährungsamtes in Kiew.

WTB Berlin, 18. Mai. (Drabh.) Wie die Nordd. Allg. Ztg. erfährt, hat sich der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes von Walbow in Begleitung der Unterfachssekretäre von Bram und Gröwenig nach Kiew gegeben, um an Ort und Stelle auf eine Verschleunigung der ukrainischen Einfuhr hinzuwirken.

Die Antwort des finnischen Senats an England.

TU Kopenhagen, 17. Mai. Als Antwort auf die von England bedingte Anerkennung der Selbstständigkeit Finnlands veröffentlicht der Senat eine Erklärung, worin ausgeführt wird, die Anerkennung Englands sei zwar von Wichtigkeit, Finnland könne aber nicht zustimmen, daß die Frage der Selbstständigkeit Finnlands einem zukünftigen Friedenskongreß vorgelegt werde, da diese bereits von mehreren Staaten sowohl in rechtlicher als in praktischer Beziehung bedingungslos anerkannt worden sei. Bezüglich der englischen Bedingungen wird weiter erklärt, daß die finnische Regierung bereits Schritte zur Freigabe der Engländer, die von den Deutschen in Finnland gefangen worden seien, unternommen habe, und zwar mit Rücksicht darauf, daß England, das die Selbstständigkeit Finnlands noch nicht anerkannt habe, nicht das Recht besitze, eine derartige Forderung zu stellen. Weiter heißt es in der Erklärung, daß die Frage der freien Durchfuhr englischer Waren nach Rußland verdräft sei, da die internationalen Handels- und Schiffsfahrverhältnisse eine staatliche Überwachung notwendig machten, um so mehr, als England selbst im hohen Maße ein solches Verfahren anwende.

Finnland.

Ino von den Finnen befeh.

TU Kopenhagen, 17. Mai. Die finnische Festsung Ino, die bisher von den Russen hartnäckig befeh gehalten wurde, ist nach einer Meldung aus Helsinki jetzt von den Finnen befeh. Vor ihrem Abzuge zerstörten die Russen mehrere Anlagen der Festsung.

Italien.

Bevorstehende Ereignisse an der Front.

tu Genf 17. Mai. Echo de Paris meldet von der italienischen Front: Die französischen Kolonialtruppen, soweit sie die italienischen Truppenbestände verdrängen, sind an die Front gebracht worden. General Diaz hat in den letzten Tagen die ganze Front inspiziert; man darf annehmen, daß die italienischen Aspirationen in den nächsten Tagen zur Verwirklichung schreiten.

Japan.

Die japanische Flottenrückführung.

tu Rotterdam, 17. Mai. Londoner Zeitungen melden aus Tokio: Die japanische Regierung verlangte für das neue Etatsjahr wieder einen Kredit von 1 Mill. Yen für den Ausbau der japanischen Kriegsflotte.

Der Schußengel Japan.

tu Rotterdam, 17. Mai. Minister Goto erklärte nach einer Timesmeldung aus Tokio, daß das zur Beilegung stehende japanisch-chinesische Militärabkommen hauptsächlich die Aufrechterhaltung des Friedens und der Integrität Chinas gegenüber der deutschen Besatzung, die über Sibirien heraufziehe, bezwecke. (Was für Pläne sich hinter diesem Schuß Chinas vor der „deutschen Gefahr“ verbergen, wird auch die Entente eines Tages erkennen.)

Amerika.

Kanada und der Wirtschaftskrieg mit Deutschland.

WTB Berlin, 17. Mai. Nach einer Meldung der „Times“ aus Ottawa vom 9. Mai führte der kan-

Der Senator Roche zur Begründung des Widerstands gegen einen Gesetzentwurf für Auslieferung des deutschen Handels nach dem Frieden aus: Wenn der Krieg vorbei sei, werde Deutschland Kanada besser Handelskunde werden.

Das Ende des Krieges werde den Ausrück eines fürchterlichen Handelsstempels sein. Dann würden die Vereinigten Staaten die Finanzen und Handelswelt beherrschen. Sie hätten Eisen, Kohle und Industrie zur Fabrication von Waren. Sie hätten auch Schiffe zur Ausfuhr dieser Waren in alle Weltteile. Sie würden ein großer Mittelpunkt der internationalen Finanz werden. Unter diesen Umständen würden sie keine kanadischen Waren brauchen. Auch England macht Kanada keine Aussicht mehr auf Vorzugsbehandlung, denn es werde nach dem Kriege immer mehr gezwungen sein, mit den Vereinigten Staaten Handel zu treiben. Deutschland sei eines der Länder, mit denen Kanada unbedingt Handel treiben müsse.

Manille über die bevorstehende Erhöhung der direkten Steuern.

Manila, 17. Mai. (Draht.) Nach einer Meldung der Morningpost aus Washington hat die Unterabteilung des Schatzministeriums, daß die Regierung dem Kongreß eine Erhöhung der direkten Steuern beantragen werde, nach verschiedenen Angaben unter den republikanischen Kongreßmitgliedern und in der Geschäftswelt starke Entrüstung erregt.

Verschiedene Nachrichten
Die Wirkungen des A-Boostkrieges auf Madeira.

Portugiesische Zeitungen schreiben: Die sonst so blühende Kolonie Madeira befindet sich heute in einer sehr schlechten wirtschaftlichen Lage, hervorgerufen durch eine Arbeitskrise. Durch die Schiffsfahrt konnten sich unsere Kolonien so gut entwickeln. Durch keine geographische Lage bilde vor allem Madeira einen der wichtigsten Plätze des Welthandels, da alle Schiffe, die von der Iberischen Halbinsel kamen und nach Amerika oder Afrika fuhren, Funchal anliesen, um hier Passagiere zu landen und sich mit Reiseproviant zu versehen. Durch die Verminderung der Schiffahrt hat Madeira einen tödlichen Schlag erhalten, da die Insel jetzt völlig isoliert liegt, obgleich nur wenige Kilometer vom Mutterlande entfernt. Zweimal schon sind deutsche Unterseeboote vor der Insel erschienen und haben ihre Bomben in die Stadt geworfen und große Opfer getötet. Die wirtschaftliche Not wird immer größer. Man erhofft bestimmt von der Regierung, daß diese Schritte unternimmt, um Madeira aus der verzweifeltsten Lage zu retten.

Deutsches Reich.
Reichskanzler v. Hertling über die Lage.

WTB. Budapest, 17. Mai. In einer Unterredung des Berliner Vertreters des „Az Est“ mit dem Reichskanzler erklärte Graf Hertling, es erlaube ihm mit besonderer Freude, daß er in einem Augenblick zu der öffentlichen Meinung Ungarns sprechen könnte, wo durch den Abschluß des Friedens mit Rumänien die erprobte deutsch-ungarische Waffenbrüderschaft das für Ungarn befriedigende Ergebnis erzielt habe, daß seine Interessen fortan sicher gegen einen rumänischen Angriff geschützt seien. Er hoffe, daß die beschlossene Waffenbrüderschaft für alle Zeiten dazu beitragen werde, daß Deutschland und Ungarn in bleibender Freundschaft zueinander stehen.

Zu den Verhandlungen im Großen Hauptquartier sagte der Reichskanzler: Die Vertiefung und Weiterentwicklung des von den großen Staatsmännern Bismarck und Andrassy geschaffenen Bundes werde sicherlich von günstigen Folgen sein. Er bringe allen Bestrebungen, das ungünstige Verhältnis zu bessern, die wärmsten Sympathien entgegen. Der wirtschaftliche Zusammenstoß Deutschlands und Oesterreich-Ungarns habe eine Spitze gegen irgend einen Staat. Er wolle nichts anderes, als beiden Ländern den Platz an der Sonne sichern. Was die militärischen Anordnungen anbetreffe, so sollten die Vereinbarungen keinen aggressiven Charakter für die Zukunft haben. Es solle eine Konsolidierung der gegenwärtigen Verhältnisse herbeigeführt werden. Beide Reiche sollen nach dem Kriege einander einander ein bleiben, so wie sie der Krieg nahe gebracht habe. Er habe im Großen Hauptquartier mit General Arz, mit Hindenburg und Ludendorff gesprochen. Alle drei Herren hätten sich einmütig geäußert: Wenn die Welt sich einmütig am Friedensbündnis zusammenschließen solle — so sagte Graf Hertling — wolle Deutschland mit Freuden beitreten. Eine Politik sei immer eine Politik des Friedens gewesen, ebenso wie das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn ein Bündnis zur Erhaltung des Friedens war.

Zum Schluß sagte Graf Hertling: Ich bin doch immer Optimist genug, um zu glauben, daß wir in diesem Jahre den Frieden haben werden. Ich sage Optimist, da die Reden, die man von den Staatsmännern der Entente hört, noch immer von einer

Zerpfisterung der Zentralmächte sprechen. Man könnte glauben, daß die Angriffe auf Lloyd George, die ja auf die Wirkung des Friedensgedankens hinweisen, den Friedensmöglichkeiten einen besseren Boden schaffen werden. Das war aber nicht der Fall. Ich kann augenblicklich nicht mehr sagen, als daß ich die feste Überzeugung habe, daß die weiteren Ereignisse im Westen uns dem baldigen Frieden näher bringen werden, und daß dann das im Kriege erprobte und ausgebaute Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu erneuertem Frieden und reichem Segen gelangen werde.

Der Kampf um die Nichtlinien zur Ukraine-Politik.

Stuttgart, 17. Mai. Zu den Vorgängen im Hauptauschuß des Reichstages teilt der Reichstagsabgeordnete Konrad Haumann (freif. Volkspartei) im Beobachter mit, daß er im Auftrage der volksparteilichen Kommissionenmitglieder und im Einverständnis mit den Abgeordneten des Zentrums und der Sozialdemokratie den Text der 7 Nichtlinien zur Ukraine-Politik vor der Einreichung der Resolution dem Vizekanzler von Jagor vorgelegt habe und daß auf die vom Vizekanzler gegen eine förmliche Beifügung geäußerten politischen Bedenken die volksparteilichen Abgeordneten sowie die Abgeordneten der anderen Parteien sofort bereit waren, diesen Bedenken Rechnung zu tragen. Dies gilt auch von dem Antragsteller Erzberger, der mit dem bei den Verhandlungen mitwirkenden Vorsitzenden der Zentrumspartei, Abgeordneten Gröber, durchaus einverstanden war. Der angelegte Vorstoß gegen die Reichsregierung ist, wie so viele andere Ausstreunungen, ein tendenziöses Märchen. Es zählt zu dem durchsichtigsten und aussichtslossten Zwischenspiel der Reichsregierung eine Entfremdung herbeizuführen.

Ein konservativer Antrag betr. die Wiener Reise Erzbergers.

Berlin, 17. Mai. Der Abg. Westarp hat im Reichstag folgende kleine Anfrage eingebracht: Trifft es zu, daß der Abg. Erzberger im Dezember d. J. mit Einverständnis des Auswärtigen Amtes eine Reise nach Wien unternommen hat, über deren Ergebnis er dem Reichskanzler und dem Auswärtigen Amt Bericht erstattet hat? Hat es sich dabei um politische Angelegenheiten gehandelt, zu deren Erledigung der Abg. Erzberger vom Auswärtigen Amt beauftragt oder ermächtigt war? Sind dem Abg. Erzberger seitdem auch sonst derartige Aufträge oder Ermächtigungen zu politischer Tätigkeit im Auslande erteilt worden, und welche Obliegenheiten sind dem Abg. Erzberger vom Auswärtigen Amt übertragen?

Rühen und Sachsen.

Berlin, 17. Mai. Wie die „Tägl. R.“ hört, ist bereits ein Vertrag entworfen worden, der als Grundlage für die Personunion Sachsens mit Litauen dienen soll.

Abstinenzpolitik.

Berlin, 16. Mai. In letzter Zeit beschäftigen sich alkoholgegeneßer Blätter mit dem Willen der Abstinenz zur politischen Macht. Während alle darüber einig sind, daß eine wirksame Einbindung des Alkoholismus nur auf dem Wege der Gesetzgebung zu erreichen sei, gehen die Ansichten über den zuzugrundeliegenden Weg zum politischen Einfluß weit auseinander. Nun nimmt auch das Kreuzbündnis, Verein abstinenter Katholiken (Zentrale Heidsdalen — Ruhr), in seinem Organ „Vollstreub“ Stellung zu der aufgeworfenen Frage. Seine Ansicht geht dahin: 1) Grundständig könnte man es begrüßen, wenn die gesetzgebenden Körperschaften die Abstinenzbewegung tatkräftig fördern würden. Allerdings müßte eine großzügige und eingehende Aufklärung des Volkes mit den gesetzlichen Maßnahmen Hand in Hand gehen, da die besten Gesetze infolge der Umgebungen wirkungslos bleiben, wenn sie nicht von der Einsicht und vom Willen des Volkes getragen werden. 2) Die Ausleitung eigener abstinenter Wahlkandidaten seitens der vereinigten Abstinenzverbände ist undurchführbar. Zunächst ist ihre Zahl zu gering, um auf Erfolg rechnen zu können, dann aber gegen die Anschauungen der Abstinenz in Politik, Konfession und Weltanschauung soweit auseinander, daß sie sich schwerlich auf einen Kandidaten einigen würden. 3) Die Frage des Frauenstimmrechts ist noch nicht spruchreif. Selbst der katholische Frauenbund hat dazu noch nicht Stellung genommen. Ihm aber geht die Sache in erster Linie an. 4) Was mehr als bisher geheißen soll, ist die Einwirkung auf nahelebende Abgeordnete.

Kein nationalliberales Wahlrechtstompromiß in Aussicht.

TU. Berlin, 17. Mai. Die „Berl. N. Nachr.“ bezeichnen eine Meldung der „S. Z.“, daß die

nationalliberalen Gegner des gleichen Wahlrechts zu weiserem Entgegenkommen bereit seien, als frei erkunden und fügen hinzu: Die hinter dem Antrage Kobmann-Fuhrmann stehende Hälfte der nationalliberalen Landtagsfraktion hat niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß der Inhalt des Antrages das äußerste Maß von Zugeständnissen bedeutet, wozu sie sich um einer Einigung willen bereit erklären kann.

Gründung einer Zentralstelle zur Förderung der Düngeherstellung beim Stab des Kriegsamts.

Man schreibt uns: Es besteht die Gefahr, unseren Boden im vierten Kriegsjahr so verarmt zu sehen, daß die Ernährung in Frage gestellt werden könnte. Hauptfaktors fehlt es an Kumpfbünger. Daher ist eine Vereinbeilichung aller jener Maßnahmen notwendig in die Hand zu nehmen, die eine auskömmliche Düngebelieferung ermöglichen. Zu diesem Zweck hat der Chef des K. A., Generalmajor Schenk, die Düngezentrale gegründet, die keineswegs etwa die Herstellung von Dünger betreiben, sondern sie nur erleichtern und sichern soll. Da im Kriege die wichtigsten Faktoren: Arbeiter, Transporte, Materialien militärisch bewirtschaftet werden, liegt es auf der Hand, daß dies System nicht willkürlich geändert werden kann. Daher brauchen alle nicht militärischen Stellen das Militär notwendig, sollen nicht Ansummen von Zeit verloren und Unzuträglichkeiten geschaffen werden. Für die kommende Herbstbestellung darf aber keine Zeit mehr verloren werden, und das Vorwende muß unbedingt jetzt veranlaßt werden. — Die Leitung der Stelle hat Dr. Wittfogel übernommen, der in den vielen Kriegsamtsstellen, die mit möglichst Beschleunigung auf die neue Aufgabe eingehen. Der Zentrale steht ein Ausschuss von hervorragenden Männern der Düngeindustrie und der Landwirtschaft zur Seite.

X. Verständigungsmöglichkeiten in der Wahlrechtsfrage.

Nach einem Berliner Telegramm in unserer gestrigen Nummer scheinen Ausichten zu bestehen, daß auch die Anhänger des Antrages Kobmann geneigt sind, sich mehr auf den Boden des gleichen Wahlrechts zu stellen, und daß man durch Einigung einer Alters- und Zusatzstimme eine Mehrheit für die Vorlage finden zu können glaubt. Das Zentrum, das eine erfreulich geschlossene Stellung zur Wahlrechtsfrage einnimmt — abgesehen von der kleinen Gruppe grundsätzlicher Gegner des gleichen Wahlrechts —, wird sich auf diesen Boden stellen können, falls die von ihm beantragten Sicherungen, sowohl die kulturellen als die politischen, Annahme finden. Für ein Pluralwahlrecht wird das Zentrum nie zu haben sein. Was demselben die Zustimmung in der dritten Lesung, wo die Fraktion, außer drei Mitgliedern, geschlossen gegen die konservativen Pluralwahlrechtsanträge stimmte und sie zu Fall brachte. Auch die Punkte des Antrages Kobmann, der 3. B. denen eine Zusatzstimme geben will, der mindestens 10 Jahre in einer Gemeinde wohnhaft ist, hat viele Bedenken gegen sich, da er beispielsweise Beamten, die versetzt werden, Privatangehörigen und Arbeitern, die ihre Stelle wechseln usw., die zweite Stimme vorenthalten würde. Ein weiterer Punkt im Antrag Kobmann, der dem Festbelohnen im Staats-, Kommunal-, Kirchen- und Schuldienst eine weitere Wahlstimme geben will, bedeutet eine ungedeutete Bevorzugung des Beamtenums gegenüber dem Bürgerum und ist deshalb unannehmbar. Die weiteren zwei Vor schläge Kobmanns sind entweder unannehmbar oder, wenn man die Altersstimme an das Alter von 40—45 Jahren knüpft, überflüssig. Für das Zentrum erscheint also der § 3 mit einer Alters-Zusatzstimme wohl annehmbar, natürlich unter der Bedingung der Annahme der Sicherungen. In der dritten Lesung sind ja bereits die Zentrumsanträge betr. Individualwahlrecht bei Veränderung der Verwaltung, sowie bei Veränderung der Wahlkreise angenommen worden. Auch für die Sicherungen in bezug auf Kirche und Schule darf in der nächsten Abstimmung eine Mehrheit erwartet werden. Auch die Frage bezüglich der Verhältnisse in Wahlbezirken, die sich in der nächsten Wahlperiode ändern werden, ist durch die Sicherungen des Reichstages, den Industriebezirken die Verhältniswahl zu geben, ist auch für die Abgeordnetenhaus zu empfehlen. Also auf dem Boden der Altersstimme, der Sicherungen und der Verhältniswahl für die volkreichen Gebiete muß eine Verständigung gefunden werden. Wir hoffen, daß sie bereits vor der dritten Lesung im Abgeordnetenhaus gefunden wird, ehe das Herrenhaus sich mit der Vorlage befaßt. Es sollte an den maßgebenden Stellen vermieden werden, eine Auflösung des Abgeordnetenhauses herbeizuführen, deren Folgen nicht abzusehen sind. Vernunft und Einsicht und das natürliche Interesse gebieten es, das gleiche Wahlrecht in einer Form zu verabschieden, welche die ethische Einbindung des Königtums bedeutet und keinerlei Empfindung im Volke aufkommen läßt, als sei es um dieses Königswort betrogen worden.

Kirchliches.

Der Fürstbischof von Brigen 7. WT. Innsbruck, 17. Mai. Der Fürstbischof von Brigen, Franz Egger, ist heute vormittag an einer Lungenlähmung gestorben.

Die theologische Fakultät in Warschau.

(Von einem polnischen Publizisten.) Die Warschauer Universität wird gegenwärtig durch eine katholische theologische Fakultät ergänzt.

Sie wird in derselben Gestalt wieder errichtet, in der sie, leider nur für kurze Dauer, im Jahre 1818, zur Zeit des vom Wiener Kongreß geschaffenen und von Alexander I. mit einer für jene Epoche sehr liberalen Verfassung des bedachten Königreichs entstanden war.

Die Errichtung der katholischen Fakultät erfolgt gerade hundert Jahre nach der Gründung der Universität Warschau, die damals aus Danbarkeit den Namen „Alexander-Universität“ erhielt, sich aber unter dem Einflusse der von Metternich geleiteten Reaktion nicht günstig entwickeln konnte. Nachdem die Universität im Jahre 1831 infolge des Aufstandes geschlossen worden war, entstanden in Warschau zwischen 1840 und 1860 verschiedene „Akademien“, um dem immer empfindlicheren Mangel an beruflicher Intelligenz abzuhelfen. So wurde auch die „Geistliche Akademie“ ins Leben gerufen, die aber nur bis zum zweiten Aufstande im Jahre 1863 bestehen blieb.

Zur Zeit der russischen Herrschaft war es den jungen katholischen Theologen nicht erlaubt, zu Studienzwecken ins Ausland zu reisen. Der einzige Ort zur höheren Ausbildung der katholischen Geistlichen war die Akademie in Petersburg, die auch das Recht besaß, den Theologen gelehrte Grade zu verleihen. Aber dieses strenge Internat, wo die Vorlesungen nur in lateinischer und russischer Sprache abgehalten und nur eine sehr beschränkte Zahl von Schülern zugelassen wurden (es gab Fonds nur für einen Hörer jährlich aus jeder Diözese und zwar für den, der das Diözesaninternat am besten beendigt hatte), war nicht imstande, das bis in die letzte Zeit sehr traurige intellektuelle Niveau des katholischen Klerus zu heben. Aus diesem Grunde entstand vor zehn Jahren eine Session: einige zehn junge Geistliche sonderten sich von der Kirche ab und bildeten die Sekte der Mariawiten. Das war ein seit der Reformation in Polen nicht dagewesenes Ereignis.

Als die russische Grenze aufgehört hatte, eine chinesische Mauer zu sein, reifen die jungen Priester zwecks theologischer oder philosophischer Studien vorwiegend nach Rom, nach Freiburg in der Schweiz und nach Löwen in Belgien. Unter dem Einflusse der dort ausgebildeten Geistlichen hob sich auch ein wenig das wissenschaftliche Niveau der Petersburger Akademie. Unsere Geistlichen genossen aber ihre Ausbildung auch an den polnischen Universitäten in Krakau und Lemberg. Doch alles dies vermochte nicht den Mangel einer theologischen Fakultät in Warschau zu ersetzen. Sie wurde seit langem und sehr ersehnt.

Die Verfassung der neuen Fakultät ist bereits veröffentlicht. Sie befindet sich in enger Abhängigkeit von dem Erzbischof-Metropolit. Der Professor kann an der theologischen Fakultät die „venia legendi“ erst dann erhalten, wenn er vom Erzbischof die „missio canonica“ erhalten hat, sobald ihm diese entzogen wird, muß der Professor den Lehrstuhl verlassen. Außerdem liegt er zu Händen des Dekans die „professio fidei“ ab. Die dogmatische und spezielle Theologie, die moralische Theologie und der Text des kanonischen Rechts werden lateinisch, andere Gegenstände in polnischer Sprache vorgetragen.

Die neue Ergänzung des Statuts der Warschauer Universität stellt, nach mittelalterlichem Brauch, eine Hierarchie der Fakultäten fest. Den ersten Rang erhebt die theologische, den zweiten die juristische, den dritten die medizinische und den vierten die philosophische Fakultät.

Neueste Nachrichten.
Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Mai. (Amsticht.) An der Kampffront nahm die tagsüber schwache Artillerietätigkeit vor Einbruch der Dunkelheit erheblich zu. Starkes Störungsfeuer hielt die Nacht hindurch an. Keine Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von Saffing zu heftigen Nahkämpfen. Mehrfach wurden Gefangene eingebracht. Geffern wurden 16 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wegen Gewitterföhrungen sind die weiteren Telegramme ausgeschrieben. Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Westfa. Druck und Verlag: Beckner Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Westfa.

Für 1 ehm Corffasern werden 25 M. gezahlt.

Denk an die Goldantastelle und bringt eure goldenen Schmuckstücken. Dem Vaterlande gehört heute alles Gold.

Kleinbahn Vechta-Cloppenburg.

FAHRPLAN.

Achtung!

Ausschneiden!

Gültig vom 15. Mai 1918.

Entf. km	Stationen					ab	an	Stationen					ab	an
	Zug 1a F	Zug 1 W 2.-3. Kl.	Zug 3a F 2.-3. Kl.	Zug 3 W 2.-3. Kl.	Zug 3b F 2.-3. Kl.			Zug 5 2.-3. Kl.	Zug 2 2.-3. Kl.	Zug 4a F 2.-3. Kl.	Zug 4 W 2.-3. Kl.	Zug 4b F 2.-3. Kl.		
	Richtung Vechta-Cloppenburg.							Richtung Cloppenburg-Vechta.						
3.2	7.00	6.50	11.50	12.45	3.00	7.00		9.45	1.13	5.50	5.30	10.10		
4.7	7.06*	6.57*	11.57*	12.52*	3.06*	7.07*		9.39*	1.07*	5.43*	5.24*	10.08*		
7.5	7.11	7.02	12.02	12.57	3.17	7.12		9.35	1.03	5.39	5.20	9.59		
10.6	7.20	7.12	12.09	1.10	3.18	7.21		9.28	12.56	5.31	5.13	9.51		
12.3	7.30	7.21	12.17	1.22	3.26	7.21		9.16	12.48	5.19	4.04*	9.43		
13.7	7.34*	7.25*	12.21*	1.26*	3.30*	7.25*		9.09*	12.43*	5.13*	4.59*	9.37*		
16.0	7.39	7.31	12.24	1.34	3.34	7.31		9.06	12.40	5.09	4.56	9.33		
17.4	7.44*	7.37*	an	1.40*	3.39*	7.37*		9.00*	ab	5.00*	4.50*	9.25*		
20.5	7.48	7.44		1.50	3.43	7.44		8.57	Nur an Sonn- und Feiertagen.	4.44	4.39	9.21		
27.6	7.57	7.55		2.05	3.51	8.05		8.49		4.44	4.39	9.13		
	8.10	8.10		2.20	4.04	8.20		8.35		4.25	4.25	8.55		

*) Die Züge halten nur nach Bedarf.

Die Betriebsleitung.

Amtsvorstand. Vechta, den 18. Mai 1918

Bekanntmachung.

Der von den Hausjochschichten aus der Gemeinde Dyfke abzuliefernde Speck, sogen. Hindenburgspeck, ist am Mittwoch, den 22. d. Mts., von vorm. 8-10 Uhr, in den Geschäftsräumen des Schlächtermeyers Möller in Vechta, Großefstraße, zur Ablieferung zu bringen.

Zugleich bietet sich an genannter Stelle Gelegenheit, Rückstände an Hindenburgspeck aus den übrigen Gemeinden und diejenigen nächstliegenden Fleischmengen, die infolge Ueberschreitung der Versorgungsdauer abgegeben werden müssen, abzuliefern.

Die festgesetzte Menge ist genau und in einwandfreier Beschaffenheit zur Ablieferung zu bringen. Das Gewicht wird bei der Annahmestelle festgestellt. Feststellungsbescheide und Bescheid sind mitzubringen.

Die Ablieferungspflichtigen werden darauf hingewiesen, daß ihnen hiermit die letzte Möglichkeit gegeben ist, ihrer Ablieferungspflicht nachzukommen. Rückstände werden nach Ablauf dieser Frist durch die GenDarmerie auf Kosten der Säumnigen beschlagnahmt. Außerdem werden letztere un-nachlässiglich der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung angezeigt werden.

Prüfe also jeder Selbstverpflichtete die ihm erteilten Feststellungsbescheide nach und sichere zur Vermeidung von Strafe und finanzieller Nachtheile die ihm aufgegebenen Mengen an der Sammelstelle ab.

Gemeinde Ratum.

Am Mittwoch, 22. Mai, müssen sämtliche hier nach angemeldet

Kartoffeln

nachmittags von 1 Uhr an abgeliefert werden. Auch die bei der Revision vorgefundenen Kartoffeln werden an diesem Tage abgenommen.

J. Frees, Bahnhof Ratum i. D.

Bachschau.

Am Dienstag, dem 21. Mai, Höpener Mühlenbach, Rattenpöhlgraben und Gladderbach 2. Am 22. Mai Unlandsbale. Am 23. Mai Fladderbach 1, Mühlen und Sanderdorfer Mühlenbach. Am 25. Mai Hagenbach in Brodortz 2. Am 27. Mai Bohner, Nordlohner, Bohnerer Feldbach Nr. 12 und Zuggraben 31 in Schellöhne und Bohnerweiden. Am 28. Mai Sinter-Woortaal in Bohner, Nordlohner Woort. Am 4. Juni Aue und Nr. 38 in Wärschendorf. Den Uferanlieger wird aufgegeb, ihre Pfländer bis dahin in schaufrigen Stand zu setzen, widrigenfalls wird es auf Kosten der Säumnigen gemacht.

Der Gemeindevorstand:
Sempelmann.

Generalversammlung

der Genossen der Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. u. H., zu Ramsloh, am 26. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, in der Schule zu Ramsloh.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Prüfung und Genehmigung der Bilanz.
3. Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung über Gewinnverteilung.
5. Neu- bzw. Wiederwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Revisionsbemerkungen.
7. Verschiedenes.

Die Rechnung pro 1917 liegt vom 19. ds. Mts. an im Geschäftszimmer des Rentanten zur Einsicht aus

S. Blod. Cl. Bröring.

Einmachtopfe

von 5-100 Liter Inhalt sind wieder auf Lager.
Soldori i. D. Bernh. Dienna.

Erhalte heute 2 Ladungen

Chlorkalium

und eine Ladung Speisejatz

wovon noch abgebe.
In den nächsten Tagen erhalte eine Ladung gemahlener Kaff, wovon noch abgebe.

Heu.

Kaufe auch Arnold Meyer, Goldenstedt (Hj.).

Unsere Mitglieder werden hierdurch eingeladen zur ordentl. Generalversammlung am Sonntag, dem 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, bei Wirt Döbmann in Steinfeld.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Verwendung des Reingewinnes.
3. Vorstandes- und Aufsichtsratswahl.

Die Bilanz liegt bis zur Versammlung im Geschäftslotale zur Einsicht der Mitglieder bereit.

Eier-Verkaufsgenossenschaft,

e. G. m. u. H. zu Steinfeld.
C. Rohrst. H. Beverborg. A. Havertamp.

Eine Sendung Serradella, Rotklee und Weißklee

angekommen und gebe zu billigsten Tagespreisen ab.
Visbek. Cl. v. Döllen.

Herdbuchverein der Schwarzbuntzüchter „Süd-Oldenburg“ e. V.

Die Mitglieder des Vereinsauschusses werden hiermit zu einer Versammlung am Donnerstag, dem 6. Juni d. J., vorm. 9 1/2 Uhr bei Wirt A. Werneke zu Cloppenburg einberufen.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Besprechung über Zuchtviehauktion.
3. Anträge aus der Versammlung.

Der Vorstand.

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Herdbuchvereins der „Schwarzbuntzüchter Süd-Oldenburg e. V.“ findet am Donnerstag, dem 6. Juni d. J., vorm. 10 1/2 Uhr im Saale des Wirt A. Werneke zu Cloppenburg statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablagen über das Geschäftsjahr 1917.
2. Entlastung des Vorstandes u. Rechnungsführers.
3. Besprechung über Abhaltung einer Zuchtviehauktion.
4. Änderung des Statuts.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder des Vereins werden hiermit dringend eingeladen. Der Vorstand.

Aus eingetrossener Ladung Hederich-Hainit

auf Station Rehterfeld und Goldenstedt nimmt Bestellungen entgegen.
Goldenstedt. Genossenschafts-Häckselschneiderei.

la. Rot-Stark-Klee hat abzugeben Goldenstedt. Genossenschafts-Häckselschneiderei.

Frischen Braunschweiger Spargel

empfiehlt Gärtnerei Knagge. Telefon Nr. 11.

Deutsche Doering-Grasmäher Heuwender und Heurechen. Doering-Mähmesser 18 und 20 Rlingen

Erhalte in nächster Zeit eine Ladung sind vorräthig und gebe dieselben so lange der Vorrat reicht preiswert ab. Bestellungen hierauf nehme sofort entgegen, da der Vorrat bald vergriffen sein wird. Wiederher zu Ernte:

Dreschmaschinen, Göpel, Häckel- und Futterhäckel-Maschinen.

Sofort ab Lager: Pflüge, Eggen, Kartoffelpflüge und Kartoffel-Eggen

für Hand- und Kraftbetrieb. Ferner habe 4 neue Ackerwagen 50, 70 und 80 Ztr. Tragkraft preiswert abzugeben.

B. Wendeln,

Maschinenfabrik, Schneidwerk i. D. Fernsprecher Nr. 6.

Prima gelbe Lupinen

sind wieder eingetroffen. Ferner empfehle noch Serradella, schwefelsaures Kalimagnesia, Hederichstainit sowie Zuckerrübselmelasse und Fischmehl.

Damme. J. F. beiber.

Wenden bei Osnabrück. Schwäge bei Dinklage i. Oldb. Pfingsten 1918.

Küchenschürzen

(cellulose) blau-weiß gestreift, große weite Form, gef. Ware, auch mit Träger, per Stück Mk. 7.25 verendet solange Vorrat per Nachnahme. Versandhaus W. Blath, Söche i. S. vorm. A. Meesen Wm.

Dr. Fischer,

Spezialarzt für Haut- und Haar-Krankheiten

und für Strahlen-Behandlung auch h. andern Krankheiten, ist bereit bis 3. 27. Mai. Münster i. W. Ährmannstr. 20.

Drachtrampen

wieder vorräthig. S. Holtvogt, Vechta.

Schäfers-Lichtspiele.

II. Pfingstag, Anfang 8 Uhr Abends. Programm.

Nebel und Sonne Schauspiel in 5 Akten.

Purzel als Radfahrer.

Wasserburg am Jnn.

Diese Gemeinde

Burleske in 2 Akten.

Rauchtabak und Cigarren-Versand

Brema, Bremen, Gröbenstraße 11/12. Fernsprecher: Roland 1566.

Geschäftszeit von 9-12 1/2, 3 1/2-6 1/2 Uhr bietet solange Vorrat reicht an

Ia Rauchtabak, Mittel oder Grobchnitt ohne jeden Ertrag in 1/2 Pf. Paketen a Mk. 1.75 per Paket, in 1/4 Pf. Paketen a Mk. 1.50 per Stück.

Cigarren von Mk. 30 per 100 St. aufwärts. Lieferung erfolgt gegen Nachnahme nur an Privatpersonen.

Zum Weiterverkauf ins Feld bestens geeignet.

Statt Karten. Elisabeth Limberg Johannes Thiemann

Verlobte.

Wöden bei Osnabrück. Schwäge bei Dinklage i. Oldb. Pfingsten 1918.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute morgen 4 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Zeller Bernard Uptmoor

nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen. Sagen bei Vechta, den 18. Mai 1918.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 21. Mai, morgens 10 Uhr, wozu hierdurch eingeladen wird.

aus dem oldenburgischen Münsterlande.

Verkauf, 18. Mai.

Der neue Sommerfahrplan zeigt, daß für den Fern-Verkehr auf den preussischen Bahnen Erträge nur auf Entfernungen bis etwa 250 Km. bestehen können...

Kreuzbündnis-Andacht. Am Pfingstmontag, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in der Pfarrkirche eine Kreuzbündnis-Andacht mit Predigt statt.

Mäzregeln zum Schutz der Stachelbeeren. Fast alljährlich fressen im Monat Mai an den Stachelbeerbüschen, ab und zu auch an den Johannisbeerbüschen, kleine grüne Raupen in großer Zahl...

Preisreibern von Zerklinken und Fenstergriffen. Durch die Bekanntmachung vom 28. März betr. Einrichtungsgegenstände sind u. a. die Zerklinken und Fenstergriffe aus Sparmetall auf den Reichsmilitärstützpunkt übergegangen...

Preisreibern von Zerklinken und Fenstergriffen. Durch die Bekanntmachung vom 28. März betr. Einrichtungsgegenstände sind u. a. die Zerklinken und Fenstergriffe aus Sparmetall auf den Reichsmilitärstützpunkt übergegangen...

Preisreibern von Zerklinken und Fenstergriffen. Durch die Bekanntmachung vom 28. März betr. Einrichtungsgegenstände sind u. a. die Zerklinken und Fenstergriffe aus Sparmetall auf den Reichsmilitärstützpunkt übergegangen...

Preisreibern von Zerklinken und Fenstergriffen. Durch die Bekanntmachung vom 28. März betr. Einrichtungsgegenstände sind u. a. die Zerklinken und Fenstergriffe aus Sparmetall auf den Reichsmilitärstützpunkt übergegangen...

Preisreibern von Zerklinken und Fenstergriffen. Durch die Bekanntmachung vom 28. März betr. Einrichtungsgegenstände sind u. a. die Zerklinken und Fenstergriffe aus Sparmetall auf den Reichsmilitärstützpunkt übergegangen...

Preisreibern von Zerklinken und Fenstergriffen. Durch die Bekanntmachung vom 28. März betr. Einrichtungsgegenstände sind u. a. die Zerklinken und Fenstergriffe aus Sparmetall auf den Reichsmilitärstützpunkt übergegangen...

Preisreibern von Zerklinken und Fenstergriffen. Durch die Bekanntmachung vom 28. März betr. Einrichtungsgegenstände sind u. a. die Zerklinken und Fenstergriffe aus Sparmetall auf den Reichsmilitärstützpunkt übergegangen...

Schwerer Landesverrat! 3900 Mk. Bestrafung! Der Steuermann Johann (Jonny) Wandt, geboren am 17. Juli 1893 zu Gesehmede, ist am 14. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, aus dem Berliner Militärgefängnis entwichen.

Schwerer Landesverrat! 3900 Mk. Bestrafung! Der Steuermann Johann (Jonny) Wandt, geboren am 17. Juli 1893 zu Gesehmede, ist am 14. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, aus dem Berliner Militärgefängnis entwichen.

Schwerer Landesverrat! 3900 Mk. Bestrafung! Der Steuermann Johann (Jonny) Wandt, geboren am 17. Juli 1893 zu Gesehmede, ist am 14. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, aus dem Berliner Militärgefängnis entwichen.

Schwerer Landesverrat! 3900 Mk. Bestrafung! Der Steuermann Johann (Jonny) Wandt, geboren am 17. Juli 1893 zu Gesehmede, ist am 14. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, aus dem Berliner Militärgefängnis entwichen.

Schwerer Landesverrat! 3900 Mk. Bestrafung! Der Steuermann Johann (Jonny) Wandt, geboren am 17. Juli 1893 zu Gesehmede, ist am 14. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, aus dem Berliner Militärgefängnis entwichen.

Schwerer Landesverrat! 3900 Mk. Bestrafung! Der Steuermann Johann (Jonny) Wandt, geboren am 17. Juli 1893 zu Gesehmede, ist am 14. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, aus dem Berliner Militärgefängnis entwichen.

Schwerer Landesverrat! 3900 Mk. Bestrafung! Der Steuermann Johann (Jonny) Wandt, geboren am 17. Juli 1893 zu Gesehmede, ist am 14. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, aus dem Berliner Militärgefängnis entwichen.

Schwerer Landesverrat! 3900 Mk. Bestrafung! Der Steuermann Johann (Jonny) Wandt, geboren am 17. Juli 1893 zu Gesehmede, ist am 14. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, aus dem Berliner Militärgefängnis entwichen.

Teufels unter Ausmaß des Rechtsweges für Personen bestimmt, welche zweckentfremdend, zur Wiedereingetragenen des Verbrechens führende Angaben machen können.

Ausweise auf Reisen. Die Überwachung des Reiseverkehrs durch Kriminalbeamte soll dazu dienen, die Spionagefähigkeit anderer Feinde zu bekämpfen.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Lohn, 18. Mai. Am Donnerstag nachmittags nächster Woche wird hier in Witters Saal eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins stattfinden.

Cloppenburg, 17. Mai. Die Anmeldefrist für die Bekanntmachung vom 28. März 1918 betr. Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen aus Messing, Kupfer usw. wird bis zum 25. Mai d. Js. verlängert.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Cloppenburg, 17. Mai. Kürzlich nachts wurden dem Eigner Wulferts zu Lankum zwei Schinken aus dem Rauchfang gestohlen.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ludendorff-Spende. Der Amtsrat des Amtsverbandes Essteth hat für die Ludendorff-Spende für Kriegesbedürftige 12 000 M. bewilligt.

Ehren-Tafel.

Es wurden ausgezeichnet:

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse: Musf. Ant. Wienten-Muttlern, Musf. Jul. Kofelbecker-Fernburg, Geft. Paul Kahlmeier-Oldenburg.

Mit dem Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse: Serg. Nitz, von Umbiren-Cloppenburg, Geft. Hans Osterloh.

Mit dem Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse: Musf. H. Suing-Soltrup, Führer H. Helmwig-Cloppenburg, Geft. Berghen-G. Gung, Ob.-Matr. Fritz Niehus-Oldenburg.

Den Heidenlohn erhielten: Musf. B. Lüthgen-Cloppenburg, Schüge El. Tepe gen. Dejen, Barlage, San.-Mittl. Jof. Einhaus-Oldenburg.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 18. Mai.

Gerüchte, die von der tödlichen Vergiftung eines hiesigen Arztes, Dr. Reiff, samt seiner Familie nach dem Genusse von Nahrungsmitteln zu erzählen wüßten, bewahrheiteten sich erfreulichsweise nicht.

Wiederum wurde vor einigen Tagen, wie die Nachr. berichten, auf dem hiesigen Bahnhof ein Wolfereibier, der in der Achterstraße eine Filiale besitzt, durch fehlerbehaftet ließ er aus dem Zuge heraus 50 Pfund Butter fortzuschaffen.

Die von der tödlichen Vergiftung eines hiesigen Arztes, Dr. Reiff, samt seiner Familie nach dem Genusse von Nahrungsmitteln zu erzählen wüßten, bewahrheiteten sich erfreulichsweise nicht.

Die von der tödlichen Vergiftung eines hiesigen Arztes, Dr. Reiff, samt seiner Familie nach dem Genusse von Nahrungsmitteln zu erzählen wüßten, bewahrheiteten sich erfreulichsweise nicht.

Die von der tödlichen Vergiftung eines hiesigen Arztes, Dr. Reiff, samt seiner Familie nach dem Genusse von Nahrungsmitteln zu erzählen wüßten, bewahrheiteten sich erfreulichsweise nicht.

Die von der tödlichen Vergiftung eines hiesigen Arztes, Dr. Reiff, samt seiner Familie nach dem Genusse von Nahrungsmitteln zu erzählen wüßten, bewahrheiteten sich erfreulichsweise nicht.

Die von der tödlichen Vergiftung eines hiesigen Arztes, Dr. Reiff, samt seiner Familie nach dem Genusse von Nahrungsmitteln zu erzählen wüßten, bewahrheiteten sich erfreulichsweise nicht.

Die von der tödlichen Vergiftung eines hiesigen Arztes, Dr. Reiff, samt seiner Familie nach dem Genusse von Nahrungsmitteln zu erzählen wüßten, bewahrheiteten sich erfreulichsweise nicht.

Die von der tödlichen Vergiftung eines hiesigen Arztes, Dr. Reiff, samt seiner Familie nach dem Genusse von Nahrungsmitteln zu erzählen wüßten, bewahrheiteten sich erfreulichsweise nicht.

Die von der tödlichen Vergiftung eines hiesigen Arztes, Dr. Reiff, samt seiner Familie nach dem Genusse von Nahrungsmitteln zu erzählen wüßten, bewahrheiteten sich erfreulichsweise nicht.

Die von der tödlichen Vergiftung eines hiesigen Arztes, Dr. Reiff, samt seiner Familie nach dem Genusse von Nahrungsmitteln zu erzählen wüßten, bewahrheiteten sich erfreulichsweise nicht.

Kath. Missionswerk für Indien.

Wien, 11. Mai.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die erste Generalversammlung des katholischen Missionswerkes für Indien fand am Sonntag, dem 5. Mai, im Saale des alten Wiener Rathhauses statt.

Die Große Schlacht in Frankreich

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

1. In diese Feinde, die über die organischen und anatomischen Kräfte fast des ganzen Erdhalbes gebieten, hatten seit Jahren in vielen gemalten Schlachten veracht, die weltliche Front des deutschen Heeres zu durchbrechen.

Andere strategische Ziele, geeignet, die ungeheuren Blaupäpse dieser getriebenen Offensiven zu realisieren, lassen sich aus dem Trümmerhaufen der tatsächlichen Fragmente nur mutmaßen.

Der Durchbruch an sich, verbunden mit der Erwartung, daß der Strudel die Reiter des Verteidigers verschlucken und allmählich die Auflösung bedeutender Frontteile, vielleicht der Gesamtfront, nach sich ziehen werde.

Als in diesem Winter der Zusammenbruch der russischen Streitkräfte den Zweifelsmomenten beendigte, und freilich mit veränderten Bedingungen, die Lage vor der Schlacht an der Marne wiederherstellte, als unter dem Gewicht der vom Osten anrollenden Verstärkungen, die von französischen Jagdgruppen Ende Februar auf etwa 70 Divisionen geschätzt wurden, in der zu ewiger Abwehr verurteilten Westfront wie von selbst der Gedanke des allgemeinen Angriffs auflebte, lagen vor dem prüfenden Auge der Obersten Heeresleitung die unglücklichen Erfahrungen des Gegners ausgedehnt.

Die Aufgabe erschien ungeheuer. Was der vielfach vereinten Uebermacht der Armeen napoleonischer Größe und des jungen, aber aus den Kanälen eines Weltreiches gespeisten Ritterheeres gegenüber einer fast fribertianischen Widerzahl nicht gelungen war, sollte das deutsche Heer vollbringen, das auch nach Auffaugung der übrigen Streitkräfte dem Gegner an Zahl kaum gemachten, geschweige denn überlegen war.

Die deutsche Oberste Heeresleitung verzichtete von vornherein auf die „Materialschlacht“ und beschloß, den Erfolg auf ein mehr ideelles Fundament aufzubauen.

der vielfach vereinten Uebermacht der Armeen napoleonischer Größe und des jungen, aber aus den Kanälen eines Weltreiches gespeisten Ritterheeres gegenüber einer fast fribertianischen Widerzahl nicht gelungen war, sollte das deutsche Heer vollbringen, das auch nach Auffaugung der übrigen Streitkräfte dem Gegner an Zahl kaum gemachten, geschweige denn überlegen war.

der vielfach vereinten Uebermacht der Armeen napoleonischer Größe und des jungen, aber aus den Kanälen eines Weltreiches gespeisten Ritterheeres gegenüber einer fast fribertianischen Widerzahl nicht gelungen war, sollte das deutsche Heer vollbringen, das auch nach Auffaugung der übrigen Streitkräfte dem Gegner an Zahl kaum gemachten, geschweige denn überlegen war.

der vielfach vereinten Uebermacht der Armeen napoleonischer Größe und des jungen, aber aus den Kanälen eines Weltreiches gespeisten Ritterheeres gegenüber einer fast fribertianischen Widerzahl nicht gelungen war, sollte das deutsche Heer vollbringen, das auch nach Auffaugung der übrigen Streitkräfte dem Gegner an Zahl kaum gemachten, geschweige denn überlegen war.

der vielfach vereinten Uebermacht der Armeen napoleonischer Größe und des jungen, aber aus den Kanälen eines Weltreiches gespeisten Ritterheeres gegenüber einer fast fribertianischen Widerzahl nicht gelungen war, sollte das deutsche Heer vollbringen, das auch nach Auffaugung der übrigen Streitkräfte dem Gegner an Zahl kaum gemachten, geschweige denn überlegen war.

der vielfach vereinten Uebermacht der Armeen napoleonischer Größe und des jungen, aber aus den Kanälen eines Weltreiches gespeisten Ritterheeres gegenüber einer fast fribertianischen Widerzahl nicht gelungen war, sollte das deutsche Heer vollbringen, das auch nach Auffaugung der übrigen Streitkräfte dem Gegner an Zahl kaum gemachten, geschweige denn überlegen war.

der vielfach vereinten Uebermacht der Armeen napoleonischer Größe und des jungen, aber aus den Kanälen eines Weltreiches gespeisten Ritterheeres gegenüber einer fast fribertianischen Widerzahl nicht gelungen war, sollte das deutsche Heer vollbringen, das auch nach Auffaugung der übrigen Streitkräfte dem Gegner an Zahl kaum gemachten, geschweige denn überlegen war.

Die zahlreichere Ueberlegenheit mußte durch die dem deutschen Heerführer eigentümlich, triegerischen und moralischen Tugenden ausgeglichen werden. Diefelben Tugenden, welche die wesentliche Ursache der feindlichen Niederlagen gewesen waren, bildeten die feindlichen Bürgen für den deutschen Sieg.

Die zahlreichere Ueberlegenheit mußte durch die dem deutschen Heerführer eigentümlich, triegerischen und moralischen Tugenden ausgeglichen werden. Diefelben Tugenden, welche die wesentliche Ursache der feindlichen Niederlagen gewesen waren, bildeten die feindlichen Bürgen für den deutschen Sieg.

Die zahlreichere Ueberlegenheit mußte durch die dem deutschen Heerführer eigentümlich, triegerischen und moralischen Tugenden ausgeglichen werden. Diefelben Tugenden, welche die wesentliche Ursache der feindlichen Niederlagen gewesen waren, bildeten die feindlichen Bürgen für den deutschen Sieg.

Die zahlreichere Ueberlegenheit mußte durch die dem deutschen Heerführer eigentümlich, triegerischen und moralischen Tugenden ausgeglichen werden. Diefelben Tugenden, welche die wesentliche Ursache der feindlichen Niederlagen gewesen waren, bildeten die feindlichen Bürgen für den deutschen Sieg.

Die zahlreichere Ueberlegenheit mußte durch die dem deutschen Heerführer eigentümlich, triegerischen und moralischen Tugenden ausgeglichen werden. Diefelben Tugenden, welche die wesentliche Ursache der feindlichen Niederlagen gewesen waren, bildeten die feindlichen Bürgen für den deutschen Sieg.

Die zahlreichere Ueberlegenheit mußte durch die dem deutschen Heerführer eigentümlich, triegerischen und moralischen Tugenden ausgeglichen werden. Diefelben Tugenden, welche die wesentliche Ursache der feindlichen Niederlagen gewesen waren, bildeten die feindlichen Bürgen für den deutschen Sieg.

der Missionäre, deren Aufgabe es sei, die Heiden zu bekehren, wäre es eines jeden Katholiken Pflicht, sich der Missionen zu erbarmen. Katholisch sein heißt tragen, die katholische Religion ist als möglich zu verbreiten; denn sie ist eine Weltreligion. Schon der Seiland hat gesagt: 'Gehet hin in die ganze Welt und lebet alle Völker.' Er opferte sich ja auch für alle Menschen. — Der Segen Gottes ruht nämlich auf ihrem Werke, und so darf ich als Bischof Ihnen von ganzem Herzen danken für Ihre Mühe und Ihren Eifer und habe nichts dagegen, wenn sich Ihr Wirken auch auf andere Diözesen erstreckt; ja, ich bin der Meinung, daß die Opferwilligkeit und Bekehrlichkeit, die Sie an den Tag legen, die Kirche wird zu schätzen wissen. Sollten wir nun das Glück haben, durch unsere Missionstätigkeit eine oder mehrere Seelen dem wahren Glauben zuzuführen, dann wird auch der Segen Gottes uns niemals fehlen. Opferwilligkeit ist der Grundstock der Religion und der Prüffstein des Glaubens, es sind dies die Haupttugenden eines Katholiken. — Meine sehr Verehrten! Von ganzem Herzen danke ich Ihnen im Namen Gottes für Ihre feierlichen Gebete. Der hl. Vater hat Ihnen seinen väterlichen Segen gesendet, den ich Ihnen nun erteile.

Einen besonderen Glanzpunkt der Veranstaltung bildete die in jeder Weise hochinteressante, formvollendete Festschilde des Hochw. P. Overmann vom Jesuitenkollegium in Kalksburg, die das Volksleben im Wunderlande Indien zum Inhalt hatte. Mit einem warmen Appell an die Versammlung, den tätigen Missionseifer in sich immer mehr erkranken zu lassen, führte Redner die Anwesenden im Geiste hindurch nach Goa, der heiligen Stadt der katholischen Indier, zum Strabe

des großen Indienapostels, des hl. Franziskus Xaverius, auf das das Gelübnis niedergelegt werden soll, das Lebenswerk des großen Seligen, die Gewinnung der mehr als 320 Millionen Heiden Indiens für das Reich Christi, durch tätige Anteilnahme der Seidenmission in diesem Lande immer mehr auszubreiten und der Vollendung näherzubringen.

Nah und Fern.

Schäpen, 16. Mai. Hundert Pfund Schinken und Speck erbeuteten drei Hamster aus dem Industriebezirk bei einem nächtlichen Einbruch in das Haus eines hiesigen Landwirts. Beim Hamstern hatten sie die Gelegenheit ausgenutzt. Die Bergleute Ufowski und Koffat aus Gladbeck wurden dieserhalb jetzt von der Strafammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Verste, 15. Mai. Ein Pferd aus der Weide gestohlen wurde in vorletzter Nacht dem Holzhandler B. hier selbst. Glücklicherweise wurde der Dieb durch den wertvollen Tieres rasch ermittelt. Man fand das Pferd eingestallt in einem Hause in der mehrere Stunden von hier entfernten Dirschau Neures. Als Täter kommt ein fünfzehnjähriger Junge in Frage, welcher seiner Bestrafung entgegensteht.

Vermischtes.

* Wie man dem Feiler geneigt werden kann. Wer den Laden des Feilers Georg Wurl, Berlin, Königgräberstraße 17, betrat, um sich für einige Groschen rahmen zu lassen, konnte, um einen halben Hundertmarktschein erleichtert, ihn

verlassen. Die tüchtigen Barfschabergeriffen drängten den Kunden beim Rahmen oder Frisieren die Benutzung von Haarwässern, Pomaden und anderen schönen Dingen auf, packten ihnen dann die besten Bürsten, Kämmе und Schwämme feinst zusammen, und an der Kaffe wurde das Paketchen mit einer gepfefferten Rechnung dem aus allen Wolken gefallenem Kunden präsentiert. So mußte ein einfacher Soldat, der in den Laden mit der Absicht gekommen war, sich die Haare schneiden zu lassen, 61,90 Mk. blechen, zwei Unteroffiziere je 16 Mk., ein Herr aus Leipzig 28 Mk., ein Hauptmann 44 Mk. und so lustig weiter. Das Kriegswunderamt hatte kein Verständnis für solche Geschäftsgebarungen und untersagte Herrn Wurl den Handel, so daß er mit all den schönen Dingen die Kunden nicht mehr über den Köpfel barbarieren kann.

Silbinnen aus unserem Vaterlande.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) Es wird von vielen schmerzhaft empfunden, daß die Lohner Jugendwehr am 12. Mai 1918 auf Veranlassung des Vertrauensmannes der Jugendwehrkompanien des Amtsverbandes Weicha eingegangen ist. Durch die gute Führung, besonders die des Herrn Godeke, war die Lohner Jugendwehr eine der besten im Amtsbezirk. Dagegen war in letzter Zeit durchwegs auf der Höhe. Da schon nach 2 Abungen die Sommerferien bis zum Herbst eingetreten wären, ist es nicht zu verstehen, wie der weitaus größte Teil

der jüngeren Jahrgänge gegen die Fortführung der Übungen stimmen konnte. Da doch hier kein Turnverein oder sonstige Sportvereine bestehen, was es sicherlich für unsere Jungmänner nicht zum Schaden, alle 14 Tage einmal in Bewegung zu kommen. Die Führer haben nicht ihren eigenen Nutzen im Auge gehabt, sondern nur unter Belästigung. Die meisten Jungmänner wissen selbst nicht, warum sie gegen die Fortführung der Übungen gestimmt haben.

Briefkasten.

H. L. u. B. K. Zu Ihrer Verabreichung lesen Sie, bitte, die in der heutigen Nummer enthaltene Mitteilung Conrad Hausmanns, worin etwas schon länger Bekanntes von freiständiger Seite bestätigt wird. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, merkte schon längst, daß der mit so gewaltigem Apparat in Szene gesetzte Angriffsschieß, der auch von einer gewissen, Ihnen bekannten Seite mit solchem Eifer unterstützt wurde, in die Luft geföhrt war.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Weicha. Druck und Verlag: Weichaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Weicha.

Bestellungen

auf die „Obenbürgische Volkszeitung“ nehmen alle Postanstalten, unsere Agenturen und Boten jederzeit entgegen.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2% Schaßanweisungen der VII. Kriegsanleihe können vom

27. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihe“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 2. Dezember 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihe“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet eingetragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschaßanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszugeben; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV. v. VI. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihe“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Sabenschein. v. Grimm.

Gemüse-Pflanzen,

wie: Rhabus, Kottohl, Birsing, Kohlenohl, Kohlrabi, Stedrüben, Grünkohl u. blauer Distelfant vorrätig.

Franz Suerdieck, Weicha.

Von Sonnabend bis Montag habe wieder eine große Anzahl

bester Pferde

(darunter mehrere sehr schöne schone Aussen) zu verkaufen oder zu verpachten. Bin stets Käufer von guten Arbeitspferden.

Siegfried Kennberg, Wildeshausen.

Gen-Abnahme

am Mittwoch, 22. Mai, wozu Anmeldungen entgegennehmen.

Goldensiedl. H. Gerdes.

Lieferungs-Verträge

für Früh- und Herbstgemüse nimmt entgegen Franz Suerdieck, Weicha, Kommissionsär der Handelsstelle für Gemüse u. Obst.

Kapitalien

Hypothekarisch zu belegen. Am liebsten auf Grundbesitz.

H. Burdorf, Autt. Vohne.

Wid., Geflügel,

und

Kaninchen

kauft ständig D. Borchers, Weicha.

Portland-Zement

neu eingetroffen.

Soj. Warnking.

Wegen Sterbefalls habe ich eine

Bachtung

zur Größe von 8,90 Hektar zur Herbst d. J. zu verpachten.

Handorf bei Goldorf. H. Annen.

Reisefotografie, Handtaschen, Damenhandtaschen, Papiergegeldtaschen, (sehr praktisch) Brieftaschen, Schülermappen, Schultaschen, Markt Taschen, empfiehlt in groß. Auswahlgang.

Aug. Gerhardt, Weicha, Telefon 220.

Vergrößerungen

nach kleinen Bildern und Postkarten werden auf das Geheißfertigste und Beste ausgeführt zu angemessenen Preisen.

D. Kassens, Photograph, Weicha, Gr. Kirchstraße 10.

Jeder darf radfahren mit meinem erlaubnisfreien Original-Spiralfederreifen

7,75, Holzreifen 6,25, Ja Konf. Zureifen 14,75, Öffentl. 11,00, elastischer Feder-Holzreifen 13,00, alle per Stück. Kann jeder auf jede Felge anlegen. Umtausch gestattet, also kein Risiko. Laufende geliefert. Wiederverkäufer Rabatt.

Schlau, Berlin 336 D., Weinmeisterstr. 4.

Kaufe Schlacht-Pferde

zu höchst. Tagespreisen. Bei Mitteilung per Telefon komme sofort. Verschlagungen schnellste Beilegung.

W. Feierabend, Hohlplachterei mit elektr. Betrieb.

Osabrück,

Kommeneriestraße 66. Telefon 616.

Übernahme Pferdeversicherungen auf Jahresabschluss.

Suche eine Sammlung

Odenburger Briefmarken,

solange auch einzelne Marken von Hannover und Braunschweig zu guten Preisen zu kaufen.

G. Wähmann, Kasse.

Rainit

ist am Lager vorrätig. Soj. Warnking.

Sch. Kaufe Schlacht-Pferde

höchst. Tagespreisen. Bei Verschlagungen komme sofort.

Fr. Gensch, Hohlplachter Osabrück, Hohlplachterstr. 393.

Kaufe jeden Vollen ausgekämmt

Frauenhaare.

Br. Schöne, Feilwerk-Geschäft, Weicha.

Lojer Rainit

ist in Kalkenrott und Schneidertung stets am Lager.

D. Schröder, Weicha.

Bekanntmachung.

Am 20. d. M. (Bismarcktag) nachm. 5 Uhr, findet auf dem Schützenplatze eine Generalversammlung der Wetzlarer Dinstagler Kaufleute statt.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Beschlußfassung über die Aufhebung der Versicherung, Verteilung des vorhandenen Kassenbestandes.

Der Rechnungsführer.

Rappuspflanzen

hat abzugeben. H. Frage, Calveslage.

Behelflichen-mädchen.

Pius-Hospital, Oldenburg.

Blingst-Wunsch!

Gutsbesitzer, 45 Jahre alt, große finanzielle Erscheinung mit schuldenfreiem Gute, würdiger Charakter mit großer, fähiger Dame, welche Sinn für Sport und Tierliebe hat. Dama im Alter bis Mitte 35, evtl. auch Witwe, ohne Anhang, einwichtig, neuzzeitliche Photographie, welche ehrenrührig zurückgeschickt wird.

Offerten unter Nr. 200 M. G. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wanduhren und Wecker

werden in kürzester Zeit gründlich nachgesehen u. gereinigt.

Vechta, Burgstr. 11.

Pflüge und Eggen

sind am Lager. Soj. Warnking.

Zuverlässiges, ordentliches Altschmiedegerät für alle häuslichen Arbeiten sucht Frau Apotheker Geier, Bremen, Kronprinzenstr. 40.

Maler-Gehilfe

für dauernde Arbeit sucht Aug. Ewenhövel, Weicha i. D.

Wegen Einberufung suche ich für mein Kontor

1 jung. Mann,

(evtl. Kriegsbeschädigten), ferner einen

Kontorlehrling.

Soj. Warnking, Weicha.

Holz-u. Baumaterialienhandlung, Kohnen, Kunstbühnen, Landw. Geräte u.

Mädchen

gesucht, d. etwas lohnfähig und alle vorkommenden Arbeiten übernimmt. W a f f r a u wird gehalten.

Offerten unter Nr. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Juli ein gutes, kinderliebendes

Mädchen.

Offerten unter Nr. 10 an die Fil. Exp. Oldenburg, Wächterstr. 51.

Wegen Erkrankung des jetzigen sucht auf sofort ein

Gift gelegt.

Aug. Bohnhage, Dyke.

Jagdhund

zu verkaufen. H. Kuper, Westrup.

Stroh

abzugeben. H. Söstermann, Brodbeck bei Vohne.

Diejenigen, die an den verstorbenen B. H. Meyer zu Weichdorf I noch Forderungen oder Zahlungen zu leisten haben, haben sich bis zum 1. Juni 1918 bei

B. Arlinghaus, Brodbeck I bei Vohne zu melden.

Fuchsstute.

Abgegeben m. Preis erbittet G. Kowehl, Ellenrieden.

Schuhkursus in Vechta.

Um den Frauen und Mädchen von Weicha Gelegenheit zu geben, in der materialarmen und teuren Zeit das Schuhwerk der Familie selbst reparieren und neue Fußbekleidungen anfertigen zu lernen, findet im Monat Juni ein Kursus zur Erlernung dieser Arbeiten statt.

Geliebt wird das Anfertigen von Pantoffeln, Morgenstüchen für Herren, Damen und Kinder, Damenhallen-Schuhen, Spangenschuhen und Jagd- und Reitstiefeln mit Schnallen, Spangeln, Schnitten oder Knöpfen, sowie das Reparieren von Schuhwerk aller Art.

Unterrichtsbescheinigung im Monat, dreimal wöchentlich für je 3 Stunden. Gebühr 10 Mark pro Teilnehmerin. Anmeldungen nimmt Frau Johanna Bloch bis zum 25. d. Mts. entgegen. Die Gebühr ist sofort bei der Anmeldung zu entrichten.

Alle Stoffe, wie Filzstoffe, Wollestoffe, je nach Art, Leinwand, Kattun, Gummifolien, u. s. w. werden verarbeitet und müssen von der Teilnehmerin mitgebracht werden; die übrigen Artikel gibt es im Wunsch die Kursusleiterin gegen Entgelt ab.

Da das Erlernen der oben bezeichneten Arbeiten im Interesse einer jeden Hausfrau liegt, raten wir den Kursus nicht zu veräumen.

Der Tag des Beginns wird später mitgeteilt werden. Weicha, den 11. Mai 1918.

Kautschuk-Stempel

liefert in kürzester Zeit

Dechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H., Weicha.

Feldpost-Karten

zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Habe auf meinem Rampe eine junge, schwarz-bunte, in 8 Tagen labende gute

Milchkuh

zu verkaufen. Hauptlehrer Bohnhagen, Hausstette.

Wohnhaus

(Frachtwert, 9 Mrk. breit, 18 Mrk. lang) zu verkaufen. Franz Steenbergh, Steinfeld.

Utagebendes Geschäft

(al. welcher Art) zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auf der Straße von Neuenkirchen nach Vohne

Damenjähren

gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben b. Frau Krüger, Neuenkirchen.